

www.maxi.de

März 2010
Deutschland 2,90 €
Österreich 2,70 €
Schweiz 3,00 Sfr



Maxi

**Okay,
wir sind
erwachsen**
... aber lässig
bleiben kann
man trotzdem.
7 gute Beispiele

PLUS:

- * So schön! Die Make-up-Trends fürs Frühjahr
- * Homöopathie: ein Guide für Zweifler
- * Wanted! Der beste Sex aller Zeiten

**„Gehen Sie
schon?“**
Miese Chef-
Sprüche,
schlagfertige
Antworten
(die nicht den
Job kosten)

**Mein Mann
hat mich
im Internet
bestellt**
Eine ungewöhnliche
Lovestory

Das ist **mein Stil**

Wie man seinen Look findet und Klasse zeigt
(hat weder mit Größe 36 noch mit viel Geld zu tun)

DOSSIER



Warum Tänzerin Belle La Donna, 26, den Mix aus zorn, zorn und Rock'n'Roll liebt und trägt: Seite 120.

Stil

Manche Frauen sehen auch im hautengen Leo-Röckchen super aus. Wieso eigentlich? Was man von Mode-Exzentrikern lernen kann. Und: Wie man seinen eigenen Look findet

REDAKTION MARLENE SØRENSEN
FOTOS BEN LAMBERTY



Belle La Donna, 26,
ist Burlesque-Künstlerin: „Wenn
man sein Selbstbewusstsein nach außen
trägt, wird man ernst genommen.“

Angefangen hat alles vor vier Jahren. Eine Freundin suchte für eine Party eine Burlesque-Tänzerin. Ich wusste gar nicht, worauf ich mich einlasse. Inzwischen habe ich rund 40 Auftritte im Jahr. Burlesque bedeutet für mich vor allem Freiheit und Lebensfreude, meine Kleider sind ein Ausdruck davon. Ich mische den Stil der 20er mit dem der 40er und Rock-'n'-Roll-Elementen. Die besten Sachen finde ich online, aber ich kaufe auch gern bei Ponymädchen in Berlin und Jungblut in Hamburg. Ich schneidere viel selbst, meine Bühnenausfits näht eine Freundin. Beim Anziehen bin ich schnell. Für Haare und Make-up brauche ich 45 Minuten. Ich fühle mich auch ohne Make-up sicher, aber ich liebe die Verwandlung. Wenn man sein Selbstbewusstsein nach außen trägt, wird man in seiner Rolle sofort ernst genommen. Ich finde es besonders schmeichelhaft, wenn Frauen mein Auftreten gefällt. Die sind schwerer zu beeindrucken. ■

dramatisch

Meine befreiten Samstage

Sobald keiner guckt, tragen selbst Fashionistas Schlapperlook. Auch Maxi-Autorin Marlene Sørensen wird am Wochenende zur „Lady in Puschen“

Wenn man meinen Nachbarn aus dem 1. Stock fragt, wer ich bin, wird er vermutlich antworten: eine Zumutung. Immer Samstagfrüh treffen wir uns an den Postkästen im Hausflur. Er kommt bestens gekleidet vom Wochenmarkt und verliert jedes Mal fast sein Biogemüse, wenn er mich sieht. Ich hole gerade die Zeitung und trage aus diesem Anlass eine Pyjamahose, das T-Shirt meiner Badmintonjugendmannschaft von 1994 und Puschen, deren Futter man gerade noch als Schaffell erkennt. Wenn ich vorher genug Zeit hatte, habe ich mir die Haare zu einem witzigen Knäuel auf dem Kopf zusammengebunden. Solange nichts dazwischenkommt, sehe ich das ganze Wochenende so aus. Meine Entschuldigung? Es ist viel bequemer, auf dem Sofa die Zeitung zu lesen, wenn man dabei Hosen trägt, die mindestens so

weit sind wie das Sofa selbst. Rührei schmeckt besser, wenn man nicht darüber nachdenkt, ob Kleckern das Shirt ruiniert. Und wenn man ein Nickerchen machen will, muss man sich nicht umziehen. Es ist zwar eine schöne Vorstellung, dass man einen freien Tag gerade dadurch feiert, indem man sich fein macht. Andererseits: Wenn mir am Wochenende feierlich zumute ist, trage ich einen Handtuchurban. Mein Freund lacht mich dafür aus. Er weiß ja nicht, wie ich aussehe, wenn er weg ist. Als er letztes übers Wochenende in London war, habe ich unsere Bettdecke aufs Sofa geschleppt und mich erst wieder bewegt, nachdem ich eine komplette Staffel „Grey's Anatomy“ geguckt hatte. Darüber habe ich vergessen, die Zeitung zu holen. Schade. Ich hätte gern die Reaktion meines Nachbarn auf meine Wolldecken-Toga gesehen. ■